

das andere an, an den Grundstamm. Es ist nichts verstandesmäßige Konstruktion.

VIII.

Notwendig, die Seele erst hinzuführen zu der Art des Fühlens und Empfindens der B. G., um sie zu verstehen. Dies gilt für den Westen, der so weit entfernt ist davon. Zeitgenössische Leistungen können wir unmittelbar aufnehmen wie das Volk es kann, dem die Leistung entspringt wenn auch aus älteren ^{Zeiten}. Ohne die seelische Vorarbeit also kommen viele Missverständnisse. B.G. aus dem 9. bis 10. Jahrhundert v. Chr.

Was uns den Weg weist zur B.G. Vor Allem eins. Die Gipfelpunkte des geistigen Lebens waren stets Geheimnisse für die Horizonte des menschlichen Verständnisses. Zu den besonderen Eigentümlichkeiten unseres Zeitalters gehört, dass einige Geheimnisse populärer werden. Weil das so ist, sitzen Sie hier. Dies ist der Anfang. Die dazu herantreten kommen von dem unbewussten Verständnis dafür. Dass sie geheim blieben, lag in der Entwicklung der Menschheit. Geschützt waren die Mysterien durch Regeln, aber mehr dadurch, dass die allgemeine Menschheit nicht verstehen konnte, der Unverstand.

Durch gewisse Eigentümlichkeiten der materialistischen Zeit ist dies erhöht der Fall. Nichts ist geschützter als die Fichte'sche Philosophie in Mitteleuropa.

Die ganze Gefühlsstimmung- & Empfindungen des alten Indien waren nur wenigen zugänglich damals. Nun bleibt, was ein Zeitalter durch wenige hervorgebracht, hat, auch wenn es übergeht in die Allgemeinheit bleibt Geheimnis. In der Nachwelt bleiben die eigentlichen Tiefen unbekannt. Man entwickelt Glauben daran, auch Begeisterung aber nicht Verständnis weder der Zeitgenossen noch der Nachwelt. So fälscht sich im Urteil der Nachwelt in ungeheurem Maasse, was die Geistesströmung war. Man kann bei der Nachwelt nicht nach Verständnis ^{dafür} darüber suchen, nicht bei den Indern für die B. G. Das gilt auch besonders für die Periode vom 14. und 15. Jahrhundert bis ins 19te. Zitat: "Nur einer hat mich verstanden und der hat mich missverstanden". So ist schon bei den Zeitgenossen etwas unbekannt geblieben. In der indischen Bevölkerung sind heute sehr gescheite Köpfe zu finden, aber ihr Empfinden ist weit entfernt von dem, was B.G. war; von der westlichen Kultur kommt nicht die Tiefe

hinein, nur oberflächlich. So kommt 1) Entwicklung aus dem, was sie aus der oberflächlichen westlichen Kultur nehmen, Gefühl das steht tief unter der B.G.. Ihre indische Geisteskultur sei ungeheuer über- ragend. 2) Solche, die die Tiefen der westlichen Kultur aufnehmen möchten, was zusammengefasst in Solovieff, Hegel, Fichte Geistessub- stanz.

Als man im Anfang der Begründung der Deutschland-Sektion war, schickte ein indischer Denker eine Abhandlung verbindend indische Philosophie verbunden mit etwa Fichte, Hegel, Damit war nichts zu machen. War wie ein furchtbarerer Dilletantismus. Er bemühte sich einzudringen, aber konnte nicht. Es kam allerlei unmöglich unwahres Zeug zu Stande. Von anderer europäischer Persönlichkeit, unbekannt mit europäischer Geistestiefe, Vortrag später gehört, er hatte gelernt, was jener Denker vorbrachte; für den war ein Missverständnis durch ein anderes hindurchgegangen. Es war schrecklich.

Man sieht wie schwer die Zugänge zur B.G.. Andere Missverständ- nisse bedenklich. Wir verstehen im Westen, wenn man im Morgenland aufschaut zu Veda, B.G., Sankhara, Charya, aber wir müssen begreifen anderes. Da müssen wir Hypothesen aufstellen, da es nicht verwirklicht ist. Die Schöpfer der Veden & Sankhara, Charya würden in unserer Zeit wieder erschienen sein mit derselben Geistesschärfe, sie würden er- lebt haben Solovieff, Fichte. (Nicht ihre Bekenner, sondern sie selbst kommend, würden gesagt haben (die Vedendichter Sankh. & Ch. selbst): Was wir damals angestrebt haben, wovon wir hofften, dass wir es hellse- sehend leisten könnten, das haben aus ihrer eigenen Seele Hegel, Fichte Solovieff geleistet).

Gibt solche, die nicht achten die Geistesstärke Europas und die vor Vedendichter, Sankh. & Ch. im Staube liegen, der selbst ihrer nicht achten, sondern zu Fichte usw. hinaufschauen würde.

Z.Zt. der B.G. müssen wir uns den Menschen so vorstellen. Was er heute rudimentär im Traumbewusstsein hat, Vorstellen in Bildern, das war damals alltäglich. Schlafbewusstsein —

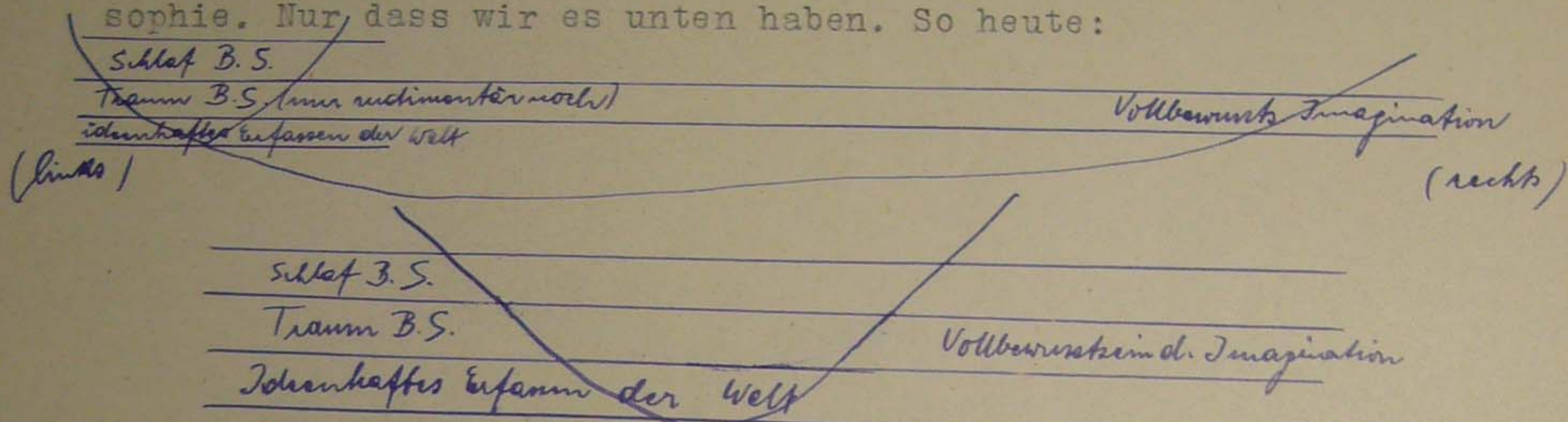
Traumhafte Inspiration — Ideenhaftes Erfassen der Welt

Entwickeltes traumhaftes Bewusstsein

das war entwickelt vom oberen her.

Als das Obere noch herunterkam waren es Reminiscenzen im Unteren. Das Schlafbewusstsein war für diese Leute noch offen. Wenn sie strebten wie wir heute nach okkultur Entwicklung, strebten sie nach Anderem und erreichten mit aller Anstrengung ganz Anderes. Mit Erkennen höherer Welten hätten sie nicht anfangen können, es hätte keinen Sinn gehabt. Es strebte alles hinauf zu ideenhaftem Erfassen der Welt, die wir heute haben in Solovieff, Hegel, Fichte.

So ist kein rechter Unterschied zwischen diesen und Vedanta-Philosophie. Nur, dass wir es unten haben. So heute:



Also was B.G. anstrebt kann heute auf der Strasse gefunden werden, freilich nur von Solovieff, Hegel, Fichte. Es brauchte damals Anstrengung der Seele, Erhebung des Gemütes.

Nicht im Begriffsinhalt liegt der Unterschied, sondern darin, dass Sankh. & Ch. Vorgänger vom Tale nach dem Gipfel strebten. In der Ueberwindung der Seele durch Yoga & Sankhya Scharfsinn usw. liegt das Erlebnis.

Die Europäer schätzen unbewusst die Anstrengung, die zur Vedanta-Philosophie führt und ziehen sie Solovieff, Fichte, Hegel vor. Ganz anders, ob man zu einem Inhalt so oder so gelangt, die Arbeit der Seele ist das Wichtige. Wir brauchen die Möglichkeit, uns umzuarbeiten uns hineinzusetzen in die Lebendigkeit der Ideen von damals, nicht in abstrakte schulmeisterliche Ideen, sondern was dem Empfinden der Gemütsstimmung angehört. Wer lebendig empfinden will, wird sich bemühen müssen. Nicht aus Philosophie heraus, sondern aus dem Weg heraus entstanden 3 Begriffe (leicht abstrakt zu verstehen).

- 1) Sattva 2) Rajas 3) Tamas.

Ohne diese 3 kann man nicht mit dem richtigen Gefühlston der B.G. folgen. Ein Weg liegt darin, der zum Verständnis des Weltenseins auf den verschiedensten Gebieten führen soll. Um ihn zu charakterisieren, muss man frei werden, was im verknöcherten westlichen Denken ist.

Man muss Sinn und Leben von damals nehmen, äusseres Kolorit von heute Art des Hineinlebens in die 3 Naturreiche je nach dem Naturreich verschieden. Dem Mineralreich ein gewisses Gefühl, dass er es mit seinen Gesetzen bedingt, lebt mit ihm zusammen. Dies im Sinn der B.C. = ~~Gleich~~ Sattva-Verständnis. Pflanzenreich Widerstand dadurch, dass wir nicht Idee des Lebens hineinführen können, ~~aber~~ bleibt ein Ideal zu begreifen. Man meint, was formhaft ähnlich ist, dem Generationsprozess im Pflanzenreich, sei Verständnis des Lebens.--Unsinn.

Wo man erfasst, was physisch, chemisches Verständnis ist, aber Leben nur anschaut = Rajas-Verständnis. Tierversständnis heute = Tamas-Verständnis.

Noch eine andere Seite des Verständnisses für den heutigen Menschen, nähert sich Sattva, Rajas, Tamas. Nahrung von Mineral, Pflanze, Tier. Pflanzennahrung bringt Sattvazustand. Mineralnahrung bringt Rajaszustand, Tiernahrung bringt Tamaszustand. Ernährung --- Verständnis.

Mineral	Rajas	Sattva	Sattva	Alltägliches Erkennen
Pflanze	Sattva	Rajas	Rajas	Glaube, Bekenntnis
Tier	Tamas	Tamas	Tamas	geläutertes Hellsehen

Ein Mensch will die Aussenwelt durch heutiges, richtiges Hellsehen verstehen und sei darin. Die Erkenntniszustände im Hellsehen rufen Zustände der menschlichen Seele hervor. Im reinsten geläuterten Hellsehen Erkennen ruft Tamaszustand hervor, dann fühlt er mit der Erkenntnis, in der gewöhnlichen Welt sei er im Sattvazustand, im Zwischenzustand des Glaubens, des Bauens auf Autorität - Rajaszustand.

Tamaszustand ist, wo auf naturgemässe Vorgänge ein äusseres am meisten vom Geist befreit ist. Wenn Geist = Licht, also Tamas = Verfinsterung. Im Wachzustand = Sattva, im Schlaf = Tamas. Im Sattva hat man das natürliche Licht, aber das höhere Licht muss in der Finsternis scheinen. Tamas = Finsternis immer richtig

Sattva nicht immer = Licht

Rotgelb = Sattvafarben

Grün = Rajasfarben

Blauviolett = Tamasfarben.

Lichtwirkungen = allgemeiner Begriff der Sattvaerscheinungen, aber auch Güte, liebevolles Verhalten. Also Sattva ist der höhere Begriff